DIE HERAUSFORDERUNG ANNEHMEN – SCHWEDEN UND DIE AGENDA 2030

DIE ZIELE DER NACHHALTIGEN Entwick-

lung sind eine Zusammenstellung von 17 miteinander verbundenen globalen Zielen, auf die sich die Vereinten Nationen geeinigt haben. Kritiker meinen, es seien zu viele, zu stark politisierte und zu ehrgeizige Ziele.

Vielleicht haben sie nicht ganz Unrecht.
Doch Schweden, das sich seit jeher der
Zusammenarbeit und globalen Fragen verpflichtet fühlt, hat sich zum Ziel gesetzt,
alles zu tun, um die Welt sozial, wirtschaftlich
und ökologisch nachhaltiger zu gestalten.

Die Zeit drängt. Denn das Erreichen dieser Ziele würde ein Ende der Bedrohungen bedeuten, die sich durch extreme Armut, Ungleichheit und Klimawandel stellen. Werden sie nur zum Teil erfüllt, ist zumindest ein gewisser Fortschritt erreicht. Weitermachen wie bisher ist keine Option.

Schwedens Ziel ist es, bei der Umsetzung der Agenda 2030 eine führende Rolle zu spielen – zu Hause und weltweit. Vielen gilt Schweden bereits als eines der führenden Länder bei der Gleichstellung der Geschlechter und der ökologischen Nachhaltigkeit. Doch für die meisten Schweden ist das nicht mehr als ein guter Anfang, ein Ansporn für weitere Anstrengungen.



ARMUTIST RELATIV UND INAKZEPTABEL

SCHWEDEN, EINES DER EGALITÄRSTEN

Länder der Welt, hat einen hohen Lebensstandard und ein fortschrittliches Sozialsystem. Es gibt keine absolute Armut. Doch Armut ist relativ und inakzeptabel. Schweden kann mehr für seine eigene Bevölkerung und für die Bevölkerung weltweit erreichen.

Fünfzehn Prozent der Schweden haben ein verfügbares Einkommen unterhalb von 60 % des nationalen Medianeinkommens, eine landesspezifische Definition von Armut. Entgegen den nationalen Zielen haben die Einkommensunterschiede in den letzten Jahren zugenommen.

Am stärksten von Armut bedroht sind ältere Frauen, alleinerziehende Mütter, Menschen mit Behinderungen sowie außerhalb von Schweden geborene Personen, insbesondere neu eingereiste Migranten.

Ein großes Problem ist die absolute Armut in anderen Ländern. Seit 2006 erfüllt Schweden sein selbst gestecktes Ziel, ein Prozent seines Bruttonationaleinkommens für internationale Hilfe bereitzustellen. Niedrigere, international vereinbarte Ziele werden seit den 1970er Jahren erreicht.



WIE KÖNNEN WIR FETTLEIBIGKEIT UND HUNGER BESEITIGEN?

Kein Hunger ist wohl kaum eine Herausforderung für einen prosperierenden Wohlfahrtsstaat; zu diesem übergeordneten Ziel gehören jedoch Unterziele, von denen einige doch eine Herausforderung für Schweden darstellen.

Mehr als die Hälfte aller schwedischen Erwachsenen sind übergewichtig oder fettleibig.

Die tägliche Kaffeepause mit süßem Gebäck

– fika – ist eine nationale Institution, die sicherlich ihren Teil dazu beiträgt.

Eine größere Herausforderung als "fika" ist die Erhaltung der Artenvielfalt. Hier ist der

Trend negativ, da über 60 Prozent der einheimischen Tierarten vom Aussterben bedroht sind.

Der ökologische Landbau gewinnt seit 2005 an Bedeutung, in den kommenden Jahren soll sein Anteil von 17 auf 30 Prozent erhöht werden. Schweden hat auch bei der Reduzierung des Einsatzes von Antibiotika in der Tierproduktion viel erreicht und setzt sich entschieden für einen globalen Wandel ein. 34 Prozent der staatlichen Entwicklungshilfe Schwedens sind für den Landwirtschaftssektor in Ländern bestimmt, die den Hunger bekämpfen müssen.



LANGE LEBEN UND ANTIBIOTIKARESISTANZ VERHINDERN

DIE SCHWEDEN WERDEN ÄLTER. Die Lebenserwartung von Frauen liegt bei 84 Jahren, bei Männern sind es 81 Jahre. Die durchschnittliche Lebenserwartung ist seit den 1960er Jahren ständig gestiegen, Kinder, die heute in Schweden auf die Welt kommen, werden über 100 Jahre alt werden.

Einen großen Beitrag leistet dabei die Gesundheitsversorgung, die teilweise von einem verantwortungsvollen Einsatz von Antibiotika abhängt. Um den Bedarf an rasch verfügbarem, billigem Fleisch zu decken, werden zwei Drittel aller Antibiotika weltweit an gesunde Tiere verfüttert. Dieser übermäßige Einsatz führt dazu, dass Bakterien resistent und immun werden. Schweden hat darauf hinge-

wirkt, die Antibiotikaresistenz auf internationaler Ebene zum Thema zu machen.

Weitere internationale Anstrengungen sind auf den Beitrag zu medizinischen Studien und medizinischer Grundversorgung sowie auf die stärkere Beschäftigung mit nicht übertragbaren Krankheiten ausgerichtet. Im eigenen Land muss Schweden die Unterschiede bei Gesundheit und Wohlbefinden zwischen den verschiedenen Gruppen der Gesellschaft verringern. Zu den benachteiligten Gruppen gehören LGBT Personen, Menschen mit Behinderungen und indigene Völker. Ziel der Regierung ist es, vermeidbare gesundheitliche Ungleichheiten innerhalb einer Generation zu beseitigen.



IN KONFLIKTSITUATIONEN IST BILDUNG FÜR FRAUEN UND KINDER BESONDERS WICHTIG

SCHWEDENS BILDUNGSSYSTEM ist ziemlich einzigartig. Es ist kostenlos, auch im Hochschulbereich, und wird vom Staat subventioniert. Der Besuch der Grund- und Sekundarstufe I ist Pflicht.

Es gibt jedoch beträchtliche Herausforderungen; so muss sichergestellt werden, dass alle Schüler unabhängig von ihren Bedingungen und ihrem Hintergrund die gleichen Lernchancen haben. Für Schüler mit bestimmten Behinderungen und Schüler, die Schwierigkeiten haben, am normalen Unterricht teilzunehmen, bestehen an ihre Bedürfnisse angepasste Schulen.

Jungen erzielen in der Regel schlechtere Schulergebnisse als Mädchen. Gleichzeitig leiden Mädchen häufiger unter psychischen Krankheiten als Jungen. Dies sind zwei große Herausforderungen. Ein weiteres Thema ist die Sicherheit in Schulen. Zehn Prozent der Mädchen und acht Prozent der Jungen in der vierten bis sechsten Klasse sind mindestens einmal im Monat Opfer von Mobbing geworden.

Bei der Entwicklungszusammenarbeit liegt Schwedens Schwerpunkt auf Bildung in Konflikt- und Post-Konflikt-Situationen sowie bei humanitären Krisen, in denen Frauen und Mädchen besonders gefährdet sind. Die Hilfe Schwedens wird weiterhin stark auf Geschlechtergleichstellung und soziale Gleichheit ausgerichtet sein.



IST SCHWEDEN DAS LAND MIT DER HÖCHSTEN GESCHLECHTERGLEICHHEIT WELTWEIT? EIN ANFANG IST ZUMINDEST GEMACHT!

IN INTERNATIONALEN ZUSAMMENHÄN-

GEN wird Schweden häufig als eines der Länder genannt, das am meisten für die Geschlechtergleichheit getan hat. Wir selbst sind der Ansicht, dass wir weit von diesem Ziel entfernt sind. Es muss mehr unternommen werden, wenn die Menschheit die Gleichstellung der Geschlechter erreichen und alle Frauen und Mädchen weltweit stärken will.

Schweden hat einige der Ziele erfüllt, die mit dem allgemeinen Ziel der Geschlechtergleichheit verbunden sind; doch einige Herausforderungen bestehen noch, sie reichen vom Abbau der Unterschiede bei Bezahlung und Beschäftigungsquoten zwischen Frauen und Männern bis zur Verhinderung aller Formen der Gewalt von Männern gegen Frauen.

Die schwedische Regierung verfolgt erstmals eine explizit feministische Politik; das bedeutet, dass die Gleichstellung der Geschlechter bei Beschlussfassung und Mittelvergabe im Zentrum steht. Es bleibt zu hoffen, dass dies zur Beschleunigung des Wandels beitragen wird.





WIR HABEN SAUBERES WASSER UND WOLLEN DAS GLEICHE FÜR DEN ÜBRIGEN TEIL DER WELT

IN SCHWEDEN IST DER ZUGANG ZU sauberem Wasser und Sanitäreinrichtungen nicht wirklich ein Problem. Die Bevölkerung hat einen ausgezeichneten Zugang, zudem liegt der Anteil der Süßwasserentnahme an den vorhandenen erneuerbaren Wasserressourcen bei lediglich 1,4 Prozent gegenüber 20 Prozent, die als globale Obergrenze für die Entnahme gelten.

Der Schutz der Grundwasserressourcen muss weiter verbessert werden. So sind beispielsweise Anstrengungen notwendig, um die Verschmutzung durch chemische Stoffe, Arzneimittel und Nährstoffe zu verringern. Auf internationaler Ebene trägt Schweden zu den Bemühungen um eine Verbesserung des Zugangs zu sauberem Wasser, Sanitäreinrichtungen und Hygiene, insbesondere für Frauen und Kinder, bei. Schweden unterstützt auch den Schutz der natürlichen Feuchtgebiete und der aquatischen Umwelt weltweit. 2015 beliefen sich die Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit im Bereich Wasser und Sanitäreinrichtungen auf etwa 790 Mio. SEK (80 Mio. EUR).



HOHER VERBRAUCH, WENIG VERSCHMUTZUNG

SCHWEDEN IST VOR ALLEM wegen seiner kalten Winter ein starker Energieverbraucher. Doch ein hoher Energieverbrauch bedeutet nicht unbedingt hohe Emissionen. Der erneuerbaren Energie gehört die Zukunft.

Nur wenige Länder haben pro Kopf einen höheren Energieverbrauch als Schweden, doch verglichen mit anderen Ländern sind die Kohlenstoffemissionen Schwedens niedrig. Unter anderem dank innovativer Technologienund einer Fülle von Naturschätzen steht Schweden an vordererster Front, wenn es weltweit um den Übergang zu nachhaltigeren Energiesystemen geht.

Mit einem Anteil der erneuerbaren Energie von 54 Prozent hatte Schweden 2015 bei weitem den höchsten Anteil unter den EU-Mitgliedstaaten. Doch das reicht noch nicht aus; bis 2040 soll Strom ausschließlich aus erneuerbarer Energie erzeugt werden. Zudem soll die Energieeffizienz bis 2020 um 20 Prozent gegenüber dem Stand des Jahres 2008 erhöht werden.

Wie auch in anderen Ländern stellt der Verkehrssektor Schwedens größte Herausforderung dar. Elektrofahrzeuge müssen rascher eingeführt, Biokraftstoffe stärker genutzt und eine effizientere Verkehrsplanung erreicht werden.



MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM ERREICHEN! ES IST HÖCHSTE ZEIT, ALLE EINZUBEZIEHEN UND DAS LOHNGEFÄLLE ZU BESEITIGEN.

EIN BLICK AUF DIE meisten Indikatoren zeigt, dass Schweden bei den Arbeitsrechten seinem guten Ruf gerecht wird.

Vollbeschäftigung und menschenwürdigen Arbeitsbedingungen wird in Schweden seit langer Zeit Vorrang eingeräumt. Einige Herausforderungen bestehen jedoch weiterhin, dazu gehört die unterschiedliche Bezahlung von Frauen und Männern.

Einige Gruppen haben bei der Integration in den Arbeitsmarkt größere Schwierigkeiten als andere, in erster Linie Menschen mit

Behinderungen, neu eingereiste Migranten und einige ältere und jüngere Bevölkerungsgruppen.

Schweden befindet sich, auch durch ein stetiges Wirtschaftswachstum in den letzten Jahren, in einer guten Ausgangsposition, um diese und andere inländische und internationale Herausforderungen zu bewältigen. Solange jedoch der Material-Fußabdruck des Landes weiter größer wird und mit der Arbeit verbundene Ungleichheiten fortbestehen, müssen die Bemühungen der Regierung intensiviert werden.



WIR BRAUCHEN DIE INDUSTRIE... UM SCHLAU ZU SEIN

SCHWEDEN IST EIN GROSSES Land mit einer geringen Bevölkerung, das eine leistungsfähige Infrastruktur und verlässliche Verkehrssysteme braucht. Schweden hat ein umfangreiches Straßen- und Schienennetz, nutzt aber auch seine Wasserstraßen als Beförderungsmittel.

Treibhausgasemissionen aus dem inländischen Verkehr stellen etwa ein Drittel der Gesamtemissionen im Land dar. Schwedens Ziel ist es, bis 2030 ein Verkehrssystem ohne fossile Brennstoffe zu erreichen, dazu müssen weitere Maßnahmen ergriffen werden.

Schweden ist von seiner Industrie abhängig, um einen hohen Lebensstandard zu wahren. Die verarbeitende Industrie hat einen Anteil von 15 Prozent am BIP und beschäftigt direkt oder indirekt eine Million Schweden. Die Regierung hat kürzlich eine Strategie vorgelegt – Intelligente Industrie –, um dazu beizutragen, dass Schwedens industrielle Produktion stärker digital vernetzt, flexibler, ressourceneffizienter und klimafreundlicher wird.

Schweden investiert nicht nur drei Prozent des BIP in seine eigene Forschung und Entwicklung, sondern unterstützt auch den Aufbau von Kapazitäten für Hochschulbildung und Forschung in Ländern mit niedrigem Einkommen.



AUCH IN SCHWEDEN WERDEN DIE REICHEN IMMER REICHER UND DIE ARMEN IMMER ÄRMER – DAS GEGENTEIL VON SCHWEDENS ZIEL

WÄHREND DAS VERFÜGBARE Einkommen der Haushalte in Schweden über viele Jahre hinweg zugenommen hat, haben sich die wirtschaftlichen Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen der Gesellschaft vergrößert. 28 Prozent der Menschen mit Behinderungen haben keine Bargeldreserven für unvorhergesehene Ausgaben und 35 Prozent von ihnen leben in relativer Armut.

Schweden muss die Ungleichheiten abbauen, nicht nur im finanziellen Bereich, sondern auch in Bereichen wie Gesundheit, Arbeit und Wohnen. Eine neue nationale Behörde

wird eingerichtet, um der Segregation entgegenzuwirken.

Schweden setzt sich auch für den Abbau von Ungleichheiten im Ausland und zwischen den Ländern ein. Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen spielen zwar eine zunehmende Rolle in der globalen Wirtschaft, dies spiegelt sich jedoch nicht in ihrem Einfluss wider. Im Mittelpunkt von Schwedens internationaler Hilfe stehen nicht nur die fehlenden materiellen Güter der Menschen, sondern auch ihr Mangel an Macht und Einfluss auf ihre eigene Situation.



STÄDTEWACHSTUM BRAUCHT REVOLUTIONÄRE LÖSUNGEN

85 PROZENT DER BEVÖLKERUNG

Schwedens leben in Städten. Um Probleme im Zusammenhang mit der zunehmenden Verstädterung anzugehen, werden Lösungen für intelligenteres und nachhaltigeres Leben in den Städten gebraucht. Mehrere schwedische Stadtviertel und Städte haben innovative Nachhaltigkeitslösungen eingeführt, die international Aufmerksamkeit gefunden haben.

Praktisch alle Häuser in Schweden verfügen über eine funktionierende Wasser-, Abwasser- und Wärmeversorgung sowie Straßenbeleuchtung, es besteht ein effizientes Abfallentsorgungssystem. 49 Prozent der Haushaltsabfälle werden für die Energiegewinnung genutzt, 35 Prozent werden stofflich verwertet,

etwas über 15 Prozent biologisch verwertet und unter 1 Prozent landet in Mülldeponien.

Die Luftqualität stellt eine große Herausforderung dar. Sie ist jährlich Ursache für mehrere tausend vorzeitige Todesfälle. Ein weiteres Problem ist die Barrierefreiheit, auch wenn Schweden im internationalen Vergleich sehr gut da steht. In Schweden kann unzureichende Barrierefreiheit als Form der Diskriminierung gelten.

Schweden versucht, die Probleme zu lindern, mit denen Städte in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen konfrontiert sind, wie z. B. Probleme in Bezug auf Gesundheit, Umwelt, Ungleichheit, Armut und Sicherheit.



DIE LÖSUNG BESTEHT IN EINEM WACHSTUM, DASS WENIGER SPUREN HINTERLÄSST: KEINER HAT BEHAUPTET, DASS DIES EINFACH SEIN WÜRDE.

DIE GUTE NACHRICHT IST, dass die Treibhausgasemissionen innerhalb der schwedischen Grenzen seit den 1990er Jahren um 20 Prozent gesunken sind, während die Wirtschaft gewachsen ist. Schweden ist eines der wenigen Länder, denen das gelungen ist. Die Kehrseite der Medaille: Bei diesen Zahlen sind die Emissionen nicht berücksichtigt, die durch den Verbrauch importierter Waren in Schweden anfallen. Diese Emissionen sind höher als die inländischen.

Schweden ist Mitglied der Gruppe "Friends of Fossil Fuel Subsidy Reform", die Subven-

tionen für fossile Brennstoffe abschaffen will; bislang hinkt Schweden jedoch seiner Verpflichtung hinterher, die eigenen Subventionen bis 2020 auslaufen zu lassen.

Schweden trägt zu nachhaltiger Produktion und nachhaltigem Konsum bei, indem es Partnerschaften mit einer Vielzahl internationaler Akteure unterstützt. Durch die Entwicklungszusammenarbeit können unter anderem ein nachhaltiges Geschäftsklima gefördert und verantwortungsvolles Handeln von Unternehmen auf internationaler Ebene gestärkt werden.

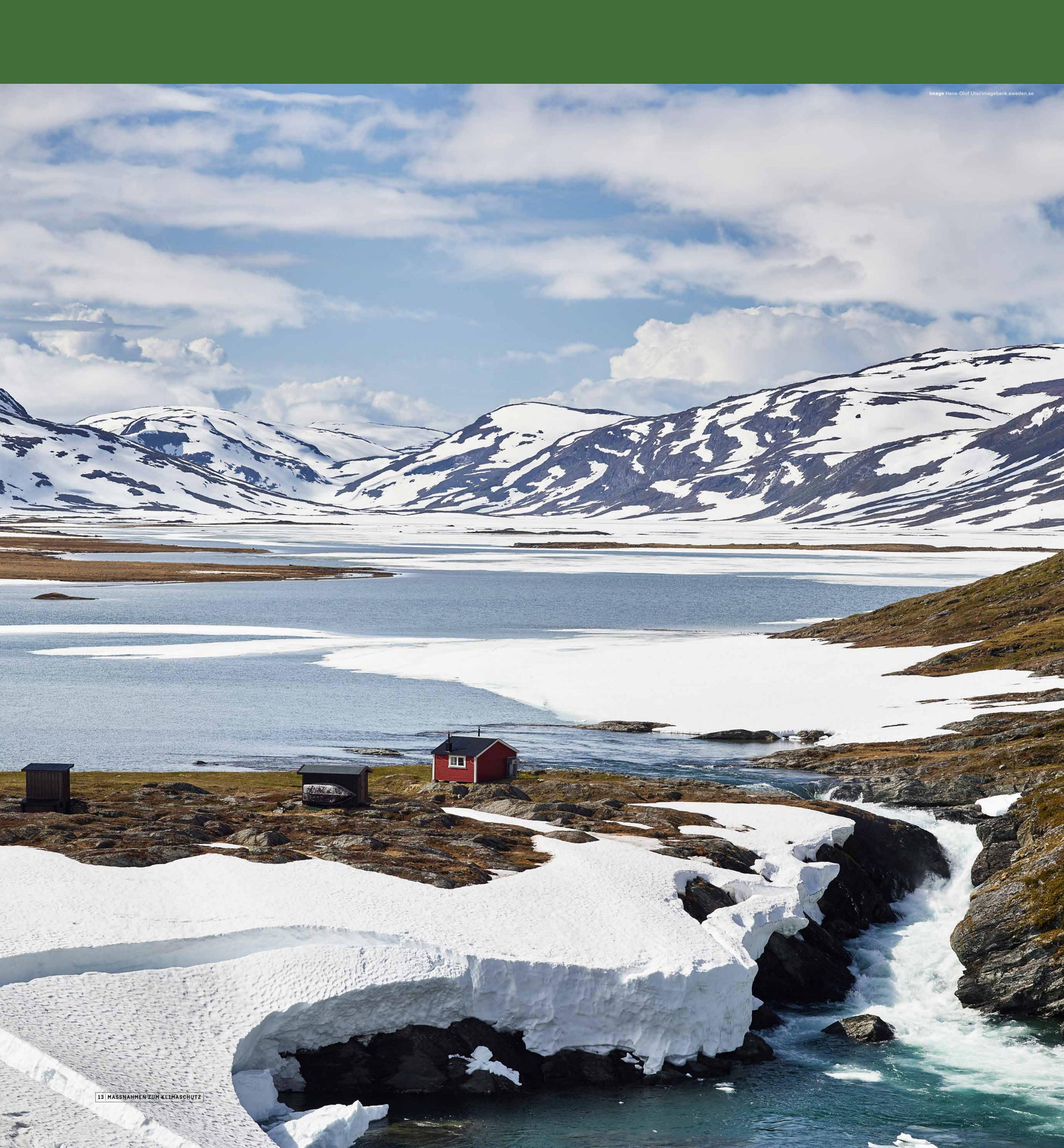


SCHWEDEN HAT SICH VORGENOMMEN, BEI DER ERFÜLLUNG DER INTER-NATIONALEN KLIMAPOLITISCHEN FORDERUNGEN EINEN NEUEN REKORD AUFZUSTELLEN. HOFFENTLICH KÖNNEN WIR DIE INTERNATIONALE MESSLATTE ANHEBEN!

SCHWEDEN SPIELT BEI der globalen Nachhaltigkeit eine führende Rolle und ist bestrebt, internationale Abkommen wie das Pariser Übereinkommen zu ratifizieren und deren Anforderungen sogar zu übertreffen.
Schweden betrachtet den Klimawandel als eine der größten Herausforderungen für die Menschheit, da die Zeit für eine Umkehr der globalen Trends knapp wird. Schweden hat gezeigt, dass die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Treibhausgasemissionen möglich ist, dass ein Aufschwung der Wirtschaft bei sinkenden Emissionswerten erreicht werden kann. Allerdings sind die Emissionen gestiegen, die durch den Ver-

brauch Schwedens verursacht, jedoch in anderen Ländern freigesetzt werden. Die Herausforderungen imInland bleiben also bestehen, aber Schwedens Engagement für eine Verbesserung der Situation wird hoffentlich Hoffnungen wecken.

Die wirkliche Herausforderung besteht darin, Verfahren für eine umfassende, wirksame und rasche Senkung der Treibhausgasemissionen weltweit zu finden und Probleme der Klimaanpassung zu lösen, um Naturkatastrophen besser bewältigen zu können. Wir sind bereit, uns der Herausforderung zu stellen!



WENN ES UM DEN SCHUTZ DER MEERE GEHT, SITZEN WIR ALLE IN EINEM BOOT

ALS LAND MIT EINEM langen Küstenstreifen und einer Vielzahl an Flüssen und Seen nimmt Schweden den Meeresschutz ernst, erfüllt jedoch bislang einige Ziele nicht, so den Schutz von 10 Prozent seiner Küsten- und Meeresgebiete; derzeit stehen lediglich 8,2 Prozent unter Schutz. Schweden muss zugegebenermaßen tiefer in die Materie eintauchen und sich seine Gewässer genauer anschauen.

Der Nährstoffüberschuss, das Vorhandensein gefährlicher Stoffe und geringe Fischbestände stellen große Herausforderungen dar. Die Ozeane der Erde sind miteinander verbunden, dadurch steigt die Bedeutungder internationa-

len Zusammenarbeit. 2017 initiierte Schweden gemeinsam mit Fidschi die große UN-Ozean-konferenz in New York. Schweden hat auch sein weltweites Engagement in anderen internationalen Programmen für den Schutz der Ozeane verstärkt.

Zusätzlich zur Regulierung der Fischerei durch die EU wurden Initiativen ergriffen, um die Fischerei in Gebieten einzuschränken, die Schweden selbst verwaltet. Diese Maßnahmen können wirksam zur Stärkung der Fischbestände beitragen und sich positiv auf andere Funktionen und Dienstleistungen von Ökosystemen auswirken.



NACHHALTIGE WALDGEBIETE, DOCH DIE ARTENVIELFALT IST BEDROHT

Die Gesamtfläche Schwedens besteht zu 69 Prozent aus Wald; dieser Anteil ist mindestens seit dem Jahr 1990 durch Aufforstung, Waldbewirtschaftung und Verjüngungshieb unverändert geblieben. Doch weitere Maßnahmen sind nötig, um die Artenvielfalt sicherzustellen, den Klimawandel zu bekämpfen und mehr Wachstum und Beschäftigung zu fördern. Etwa 32 Prozent der Artenvielfalt in großen Landgebieten und Binengewässern und 12,5 Prozent in Berggebieten gehören in Schweden zu Schutzgebieten. Es muss mehr getan werden.

Schweden ist Vertragspartei des Vertrags über pflanzengenetische Ressourcen und des Nagoya-Protokolls, die beide den Zugang zu den Ressourcen und die ausgewogene und gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung dieser Ressourcen ergebenden Vorteile fördern sollen.

Weltweit leistet Schweden auch einen Beitrag, indem es den Beitritt von Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen zu und die Umsetzung von Verpflichtungen aus internationalen Umwelt- und Klimaübereinkommen unterstützt.



SCHWEDEN WAR SEIT 1814 AN KEINEM KRIEG BETEILIGT, HAT EIN BEEINDRUCKENDES JUSTIZSYSTEM UND TRANSPARENTE INSTITUTIONEN, DOCH 19 PROZENT DER BEVÖLKERUNG FÜHLEN SICH NACHTS NICHT SICHER

KEIN LAND KANN BEHAUPTEN, die Aufgabe, die Gewalt in der Gesellschaft zwischen Einzelpersonen, zwischen sozialen Gruppen und zwischen Staaten zu verringern, vollständig erfüllt zu haben. Als eine allgemein friedliche Gesellschaft hat Schweden jedoch mehrere Ziele erreicht, dazu gehören das Bestehen rechenschaftspflichtiger Institutionen, die Sicherstellung des Zugangs der Öffentlichkeit zu Informationen und der Schutz von Grundfreiheiten.

Zu den noch bestehenden Herausforderungen des Landes gehört es, zu verhindern, dass Menschen Bedrohungen und Gewalt ausgesetzt sind. Viele fühlen sich manchmal unsicher, doch die Erfahrungen mit Angst unterscheiden sich zwischen den Gruppen. So gehen beispielsweise 12 Prozent der Frauen spät am Abend überhaupt nicht aus, bei den Männern sind es lediglich 2 Prozent.

Schweden hat seinen Blick auch auf das Ausland gerichtet, entscheidende Aspekte seiner Außenpolitik sind die Verteidigung und der Schutz der Menschenrechte, der Demokratie und der Grundsätze der Rechtsstaatlichkeit. Das Land setzt sich auf internationaler Ebene entschlossen für die Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie die Verhinderung von Menschenhandel ein.



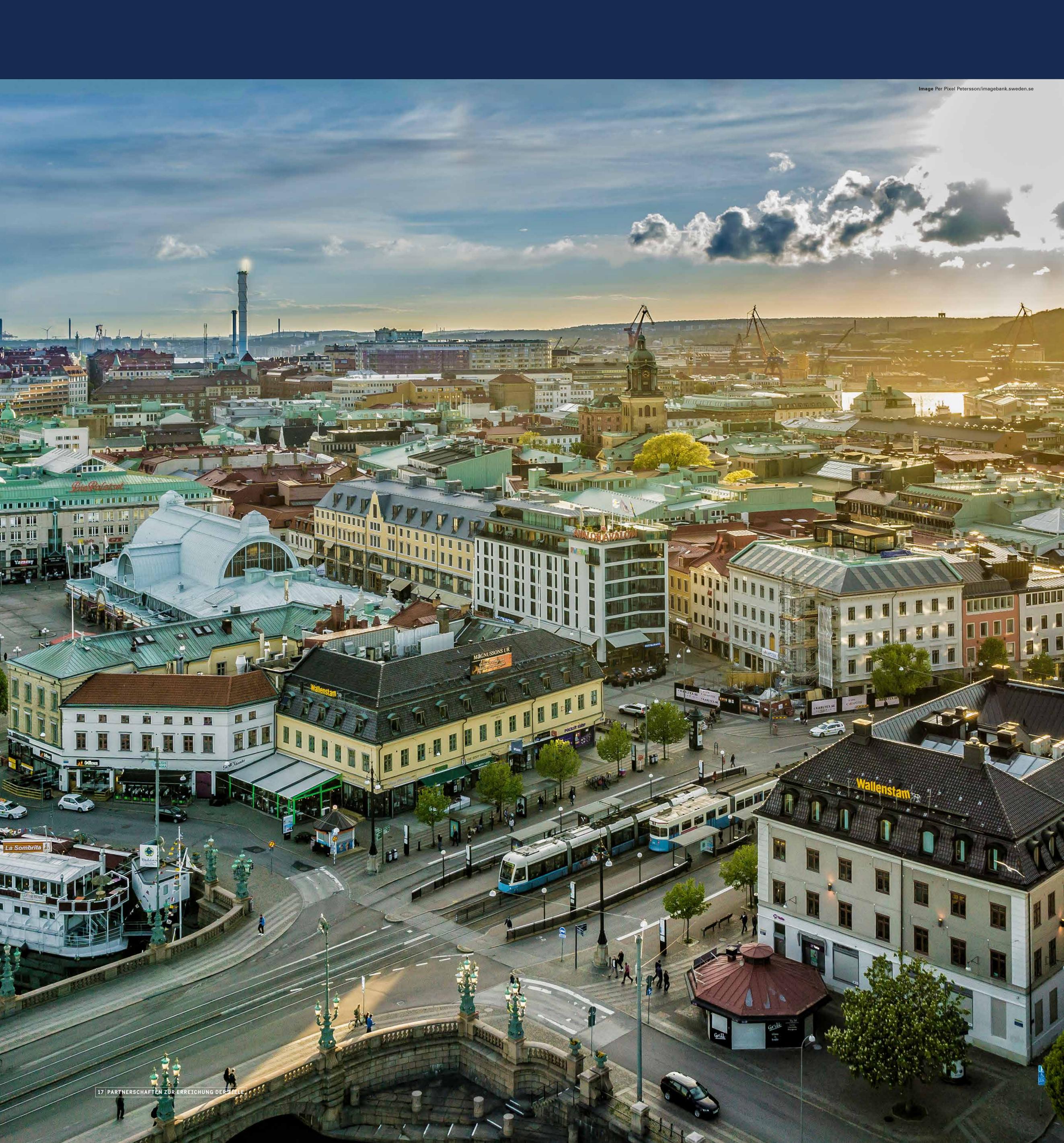
WÜRDE SCHWEDEN MIT ETWAS PRAHLEN WOLLEN, WÄREN DAS SICHERLICH SEINE WELTWEITEN PARTNERSCHAFTEN

EIN BLICK AUF DIE KARTE ZEIGT, dass Schweden auf einer nördlichen Halbinsel vor dem europäischen Festland liegt. Statt abseits zu stehen, hat Schweden jedoch immer großes Interesse an der internationalen Zusammenarbeit gezeigt, sich aktiv mit globalen Fragen beschäftigt und große Neugier für die Außenwelt entwickelt. Schweden bekennt sich ausdrücklich zur finanziellen Unterstützung für Entwicklungsländer, zum weltweiten Transfer umweltfreundlicher Technologien, zur Förderung des Handels und zur Erhöhung der makroökonomischen Stabilität.

Schweden unterstützt aktiv Partnerschaften, die finanzielle Ressourcen mobilisieren und

Zugang zu Technologie ermöglichen. Darüber hinaus trägt Schweden zu Bemühungen um eine Erhöhung der Exporte weniger entwickelter Länder bei.

Schweden hat zudem den internationalen "Global Deal" initiiert, eine Vereinbarung zwischen Staaten, Arbeitgebern und Gewerkschaften, mit der funktionierende Arbeitsmarktbeziehungen erreicht werden sollen, um Ungleichheiten abzubauen und eine integrative Wirtschaftsentwicklung zum Nutzen von Arbeitnehmern, Unternehmen und Gesellschaften zu ermöglichen.



DIE HERAUSFORDERUNG ANIEHMEN

SCHWEDEN UND DIE AGENDA 2030

DIE SCHWEDISCHE REGIERUNG hat ausgehend von Schwedens Stärken fünf Innovationspartnerschaftsprogramme auf den Weg gebracht, um zur Bewältigung von Herausforderungen der Gesellschaft beizutragen.

Durch die Zusammenarbeit zwischen staatlichen Akteuren, Unternehmen und Hochschulen werden neue Lösungen die Wettbewerbsfähigkeit stärken, zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen und mehr Arbeitsplätze schaffen.

Der Schwerpunkt dieser Programme, bei denen es um neue Formen des Reisens, des Zusammenlebens und der Geschäftstätigkeiten geht, liegt auf folgenden Themen: Reisen und Verkehr, intelligente Städte, Kreislaufwirtschaft und biobasierte Wirtschaft, Biowissenschaften sowie Industrie und neue Materialien.

Die Partnerschaftsprogramme sollen Schweden dabei unterstützen, seine Position bei der Verwirklichung der Ziele der nachhaltigen Entwicklung im Rahmen der Agenda 2030 zu stärken.

ZEICHEN DAFÜR, DASS SCHWEDEN **AUF DEM RICHTIGEN WEG IST**

Platz 1 beim SDG-Index der UN (2017)

Platz 4 bei Forbes' Best Countries for Business (2018)

Platz 9 bei "Ease of Doing Business" der Weltbank (2017)

Platz 1–10 beim Weltwirtschaftsforum, gehörte durchgehend zu den wettbewerbsfähigsten Volkswirtschaften (Nr. 7 im Jahr 2017)

Platz 1 beim Leistungsanzeiger für Forschung und Innovation (durchgehend von 2007 bis 2017)

Platz 2 beim Globalen Innovationsindex (2017)

Platz 2 beim Bloomberg-Innovations index (2018)

Platz 7 beim Global Creativity Index (2015)

Platz 3 beim Global Cleantech Innovation Index (2017)

Platz 1 beim Nachhaltigkeitsranking der Länder (2017)

Platz 4 beim jährlichen Korruptionswahrnehmungsindex von Transparency International (2016)

Platz 3 beim Network Readiness Index des Weltwirtschaftsforums (2016)

Platz 11 beim ICT Development Index

der Vereinten Nationen (2017)

Platz 6 beim Good Country Index (2015)

Platz 14 beim UN-Index der menschlichen

Entwicklung (2016)



20 Start-ups pro 1 000 Beschäftigte landesweit

93 % der Unternehmen und Privathaushalte haben Breitbandzugang über 4G

3,2 % BIP-Wachstumsrate im Jahr 2016

45 % des BIP Schwedens stammen aus Exporten

3,3 % des BIP Schwedens werden für Forschung und Entwicklung verwendet – einer der höchsten Anteile weltweit

Körperschaftssteuersatz von 22 %

300-900 neue Cleantech-Unternehmen werden in Schweden jedes Jahr gegründet, der Sektor zählt derzeit mehrere tausend Unternehmen mit einem Jahresumsatz von insgesamt 220 Mrd. SEK

23 der laut Forbes 2000 führenden Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Stockholm, Schwedens Hauptstadt ist somit das Zentrum der nordischen Wirtschaft